

Rundbrief 2023-1

Bad Reichenhall, im Februar 2023

Sehr geehrte Netzwerkpartner, Akteure und Interessierte der Gesundheitsregion plus Berchtesgadener Land,

wir freuen uns, Ihnen die neue Ausgabe des Rundbriefes der Gesundheitsregion plus BGL präsentieren zu können.

Zum Jahresende und -wechsel hat unser Netzwerk wieder verschiedene Themen behandelt.

Die Planungen zum 2. Psychiatrie-Fachtag sind vorangeschritten: Er findet im April statt und widmet sich dem Thema „Suizidprävention“ (S. 3). Der Vorsitz im Verbundbeirat des Ausbildungsverbundes Pflege BGL-TS wurde neu zusammengesetzt und konnte den Förderbescheid von Bayerns Gesundheits- und Pflegeminister Klaus Holetschek entgegennehmen (S. 4-5). Über das neue StMGP-Schwerpunkthema „Gesundheitliche Folgen von Einsamkeit“ haben wir mit der Freiwilligenagentur gesprochen (S. 9). Außerdem stellen sich neue Netzwerkpartner vor (S. 11). Diese und viele weitere Infos finden Sie in dieser Ausgabe.

Nicht zuletzt: Ende Dezember wurde das Impfzentrum BGL geschlossen (S. 16). Nach vielen gemeinsamen Anstrengungen und Einschränkungen scheint der Übergang von der Pandemie in die Endemie endlich geschafft. Viele wichtige Aufgaben konnten in der Netzwerkarbeit bereits wieder vertieft werden. Hoffen wir, dass dies in nächster Zeit auch weiter „störungsfrei“ und mit mehr Normalität möglich sein wird.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen und möchte mich nochmals bei allen Akteuren bedanken, die bei dieser Ausgabe mitgewirkt haben!

Herzliche Grüße



Lena Gruber

Geschäftsstellenleiterin der Gesundheitsregion plus

Im Rundbrief lesen Sie:

1. Aktuelles

- ◆ Bericht zum Gesundheitsforum
- ◆ 2. Psychiatrie-Fachtag widmet sich dem Thema Suizidprävention
- ◆ Ausbildungsverbund Pflege BGL-TS: Vorsitzwechsel, Förderbescheid und neue Partner
- ◆ Erste Ergebnisse im Forschungsprojekt „Green Care: Natur und psychische Gesundheit“
- ◆ „Fit & clever“ startet mit Aktionstagen an Mittelschulen
- ◆ Fortbildungsveranstaltung der Alzheimergesellschaft Südostbayern zum Thema Demenz

2. Im Gespräch mit...

- ◆ Integrationslotsin Astrid Kaeswurm über die aktuellen Herausforderungen zur psychischen Gesundheit in der Integrationsarbeit
- ◆ Andrea Kramer und Elisabeth Homberg von der Freiwilligenagentur zum Thema „Soziales Eingebunden-Sein durch Ehrenamt“

3. Weitere Informationen

- ◆ Netzwerkstelle Hebammenversorgung wird fortgesetzt
- ◆ Praktische Babykoffer für die Geburtshilfe der Kreisklinik Bad Reichenhall
- ◆ Neue Ansprechpartner im Netzwerk
- ◆ Verabschiedung von Marco Balonier aus dem Suchtarbeitskreis
- ◆ Aktuelles im Programm „Kinderleicht und lecker“
- ◆ Neues aus dem Netzwerk Hospiz
- ◆ Selbsthilfegruppe näht Herzkissen für Brustkrebspatientinnen
- ◆ Beratungsangebot des Pflegestützpunktes BGL ausgebaut
- ◆ AOK-Puppentheater in Bad Reichenhall zu Gast
- ◆ Neue Handreichung zum Thema Advance Care Planning

BERICHT ZUM GESUNDHEITSFORUM

Unter Vorsitz von Landrat Bernhard Kern fand im November 2022 die Sitzung des Gesundheitsforums - wieder in Präsenz - statt. Neben der Vorstellung aktueller Themen durch regionale Netzwerkpartner konnten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an allgemeinen Thementischen austauschen und miteinander ins Gespräch kommen.

Christoph Markowsky von der Koordinierungsstelle des Ausbildungsverbundes Pflege BGL-TS, berichtete über den aktuellen Stand (vgl. S. 4).

Nachdem das Thema Fachkräftesicherung in Gesundheitsberufen in der letzten Sitzung als am dringendsten bewertet wurde, stellte Annalena Geisreiter, Fachkräftelotsin beim Berchtesgadener Land Wirtschaftsservice (BGLW), zwei umgesetzte Maßnahmen vor: Die Ausbildungsbroschüre, in der Berufsbilder aus dem Gesundheitswesen dargestellt werden und die digitale Woche der Gesundheitsberufe, bei der fünf verschiedene Berufsbilder auf Instagram ansprechend präsentiert wurden. Partner des Projekts waren regionale Einrichtungen mit ihren Auszubildenden als authentische Protagonisten.

Josef Gschwendner, Geschäftsführer des Zweckverbands für Rettungsdienst und Feuerwehralarmierung TS, informierte über die Auswirkungen der geänderten Klinikstruktur im BGL auf den Rettungsdienst. Anschließend wurde von Dr. Gerd Schauerte, Medizinischer Leiter des CJD Berchtesgaden, über die Weiterentwicklung der kinder- und jugendpsychiatrischen Versorgung im Landkreis referiert.

An Thementischen zu den drei Handlungsfeldern Gesundheitsförderung

und Prävention, Gesundheitsversorgung und Pflege wurden im World Café-Format folgende Bedarfe als dringlich herausgestellt:



Gesundheitsförderung und Prävention (psychische Gesundheit):

- ◆ Diagnosemöglichkeiten für ältere Menschen hinsichtlich Demenzerkrankungen/Depression
- ◆ Enttabuisierung für mehr Akzeptanz psychischer Erkrankungen
- ◆ Suizid im Altenpflegebereich, Beratung/Schulung von Personal
- ◆ Verbesserte Patientenführung durch Hausärzte, Krankenkassen
- ◆ Vernetzung von Akteuren, z.B. hinsichtlich der Arbeit zur psychischen Gesundheit von Kindern

Gesundheitsversorgung:

- ◆ Weiterbildung für Fachärzte
- ◆ Nachwuchs von Fachkräften in Gesundheitsberufen
- ◆ Notärzte-Nachwuchs
- ◆ Abstimmung zur Gesundheitsversorgung für Flüchtlinge

Pflege:

- ◆ Kurzzeitpflege
- ◆ Bedarf an Pflegefachkräften - Attraktivität des Pflegeberufes sichtbar machen
- ◆ Schnittstellenbearbeitung
- ◆ Versorgung in Randgebieten

Die genannten Bedarfe werden je nach Möglichkeit in die im Landkreis

bestehenden Gremien eingebracht und durch die Netzwerkarbeit aufgegriffen. Insbesondere für Themen, die die Senioren- und Behindertenarbeit im Landkreis betreffen, stellten Bezirksrat Georg Wetzelsperger und Barbara Müller das Netzwerk Soziale Dienste vor. Beispielsweise werden darüber aktuell auch die Themen Kurzzeitpflege, Demenz und Fachkräftemangel in der Pflege bearbeitet: Themen, die auch für die Gesundheitsregion^{plus} von Bedeutung sind, und die Netzwerkarbeit in die verschiedenen Richtungen stärken.

Zum Abschluss der Sitzung gab Geschäftsstellenleiterin Lena Gruber einen Ausblick auf das Jahr 2023. Als dringende Themenfelder wird es weiterhin um die psychiatrische Versorgung von Kindern und Jugendlichen sowie die Versorgung von Demenzpatienten gehen. Projekte wie der Krisen-Flyer, „Fit & clever 2.0“ (vgl. S.8) oder „Verrückt? Na und!“, das über das Gesundheitsamt organisiert wird, sollen fortgeführt bzw. umgesetzt und geschaffene Strukturen wie der Weiterbildungsverbund Allgemeinmedizin, der Ausbildungsverbund Pflege, das Netzwerk der Demenzfreundlichen Apotheken oder die Netzwerkstelle Hebammenversorgung gestärkt werden.

Quelle: LRA BGL

2. PSYCHIATRIE-FACHTAG WIDMET SICH DEM THEMA SUIZIDPRÄVENTION

Unter der Überschrift **Suizidprävention: Einsame Wege. Gemeinsame Auswege.** findet am 5. April 2023 der 2. Psychiatrie-Fachtag im Landkreis Berchtesgadener Land statt.

12:30 - 13:00 Uhr

Get together

13:00 - 13:15 Uhr

Eröffnung und Grußworte

13:15 - 14:15 Uhr

**Suizid und Suizidprävention
aus psychiatrischer Sicht**

Dr. Rupert Müller

14:15 - 15:15 Uhr

**Suizidalität und Suizid-
prävention im Alter**

Mag. Maria Trigler

15:15-15:45 Uhr: Networking space

15:45 - 16:45 Uhr

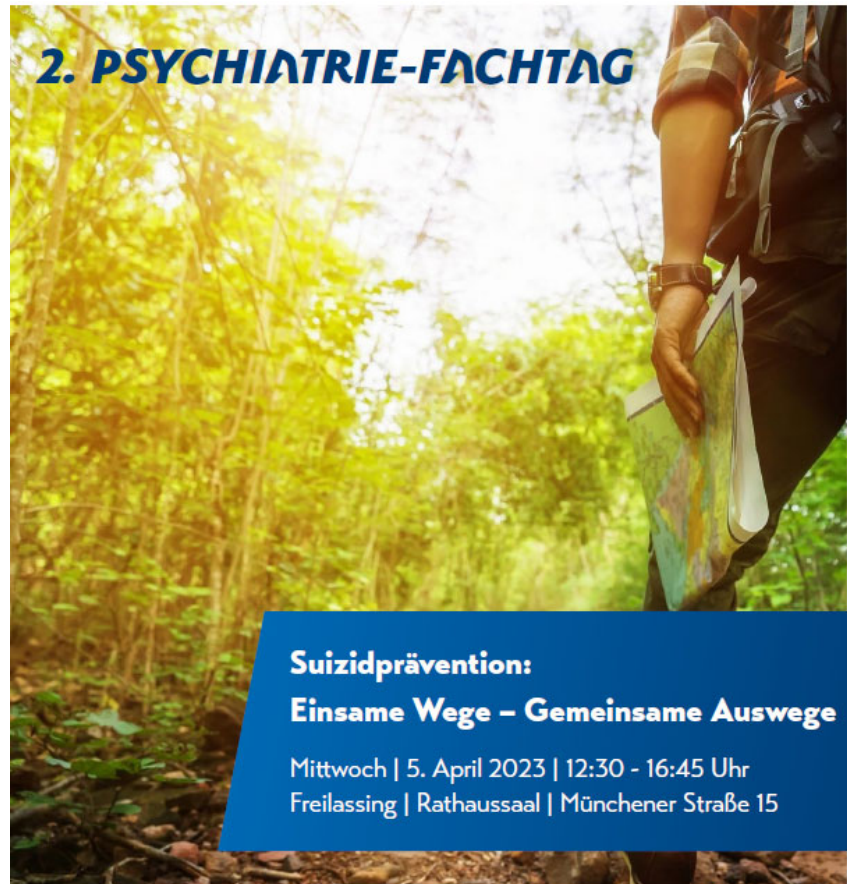
**GO-ON Kompetenzzentrum für
Suizidprävention Steiermark –
Weil Wissen hilft.**

Mag.a Brigitte Felfer und
Dr.in Anna Sigmund

Der Psychiatrie-Fachtag findet in Kooperation der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft (PSAG) und der Gesundheitsregion^{plus} statt und richtet sich somit zum einen an die Mitglieder der PSAG und die Netzwerkpartner der Gesundheitsregion^{plus}. Darüber hinaus steht er interessierten Fachkräften, Angehörigen oder sonstigen Interessierten offen.

Landrat Bernhard Kern und Bezirksrat Georg Wetzelsperger sind Schirmherren. Die Moderation erfolgt durch Roman Lenzhofer, den Vorsitzenden der PSAG.

Unterstützt wird der 2. Psychiatrie-Fachtag vom Bezirk Oberbayern, dem Landkreis BGL, dem kbo-Inn-Salzach-Klinikum und der gGmbH des Projektvereins.



Suizidprävention:

Einsame Wege – Gemeinsame Auswege

Mittwoch | 5. April 2023 | 12:30 - 16:45 Uhr

Freilassing | Rathaussaal | Münchener Straße 15

Zu den Referenten und Vorträgen

Dr. Rupert Müller ist Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie und Chefarzt am kbo-Inn-Salzach-Klinikum Freilassing. Suizidprävention und die Behandlung suizidaler Patienten auch nach einem Suizidversuch sind ein wesentlicher Teil der psychiatrischen Tätigkeit. Der Umgang mit Suizidalität, Suizidprävention, neue Aspekte sowie die Situation im Berchtesgadener Land sind Inhalt des Referats.

Mag. Maria Trigler ist Klinische Psychologin und Psychotherapeutin am Kardinal Schwarzenberg Klinikum. Als Gatekeepertrainerin für Suizidprävention wird sie u. a. präventive Maßnahmen für ältere Menschen näherbringen.

Mag.a Brigitte Felfer ist klinische und Gesundheitspsychologin und Psychoonkologin. Dr.in Anna Sig-

mund ist Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapeutische Medizin sowie Psychotherapeutin. In ihrem Vortrag stellen sie GO-ON Suizidprävention Steiermark vor: ein Projekt des Gesundheitsfonds Steiermark, dessen Ziel es ist, das Thema Suizid zu enttabuisieren, Kompetenzen im Umgang mit dem Thema zu vermitteln und Hilfsmöglichkeiten für die Allgemeinbevölkerung und ProfessionistInnen aufzuzeigen.

Eine Anmeldung per E-Mail an gesundheitsregionplus@lra-bgl.de ist erforderlich.

Der Fachtag ist kostenfrei. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Die Plätze werden nach dem Eingang der Anmeldung vergeben.

[Hier](#) geht es zum Flyer.

Quelle: LRA BGL

AUSBILDUNGSVERBUND PFLEGE BGL-TS: VORSITZWECHSEL, FÖRDERBESCHEID UND NEUE PARTNER



Der Ausbildungsverbund Pflege der Landkreise Berchtesgadener Land und Traunstein hat einen neuen Vorsitzenden: Michael Krajnc (Mitte), Schulleiter der Berufsfachschule für Pflege Insula (Bischofswiesen), löst Rupert Übelherr ab.

Verabschiedung Rupert Übelherr

Die Mitglieder des Verbundbeirats und Landrat Bernhard Kern (rechts) verabschiedeten Rupert Übelherr (links), der zum Jahresende aus dem



Verbundbeirat ausgeschieden war. Kern dankte ihm für sein wegweisendes Mitwirken am Aufbau des Verbunds: „Das Thema Pflege ist eines der Top-Zukunftsthemen für die Region und darüber hinaus. Rupert Übelherr hat früh die Vorteile einer engen Kooperation aller Beteiligten erkannt und die Gründung des Ver-

bunds mit viel positiver Energie und großer Beharrlichkeit vorangetrieben.“ Ugur Cetinkja, Leiter des Sen-Vital-Seniorenzentrums Ruhpolding und stellvertretender Verbundvorstand, hob die stets konstruktive Zusammenarbeit mit Rupert Übelherr hervor.

„Der Ausbildungsverbund ist für seine operativen Aufgaben gut aufgestellt“, betonte Christoph Markowsky (oben rechts) als Mitarbeiter der Koordinierungsstelle. Es sei eine enorme Herausforderung gewesen, brauchbare Verfahren zur Einsatzplanung für 300 Auszubildende in drei Schulen neu zu entwickeln. Er bedankte sich bei Rupert Übelherr für die große Unterstützung in der Aufbauarbeit.

„Der Ausbildungsverbund hat jetzt das Laufen gelernt“, so schilderte es Rupert Übelherr. Er bedauerte, dem Verbund in Zukunft nicht mehr in einer offiziellen Funktion zu Verfügung zu stehen. Es gehe ihm jedoch wie Eltern, die ein wohlgeratenes Kind zuversichtlich in die Welt hinausgehen lassen könnten. Diese Zuversicht habe er auch für den Verbund.

Neuwahl Verbundvorstand

Bei der anschließenden Neuwahl stand eine Neustrukturierung des Vorstands zur Abstimmung: Die

Schulleitungen der Schulen in Bischofswiesen, Bad Reichenhall und Traunstein wechseln sich künftig im Zwei-Jahres-Rhythmus in Vorsitz und Stellvertretung ab. Als zusätzliche Stellvertretung wird eine der Einrichtungsleitungen aus dem Beirat gewählt. So soll die zentrale Stellung der Pflegeschulen im Verbund besser als bisher abgebildet werden.

Dem neuen Vorsitzenden Michael Krajnc stehen als Stellvertretungen die Schulleitungen aus Bad Reichenhall und Traunstein, Dajana Riske (3.v.l.) und Wolfgang Raufeisen (2.v.r.), zur Seite. Unterstützt werden sie von Gabriele Pauli (3.v.r.), Leiterin der Caritas-Sozialstation in Traunstein.

Michael Krajnc erläuterte nach der Wahl wichtige Themen für die Weiterentwicklung des Verbunds. Es sei nun an der Zeit, deutlichere innere Strukturen zu etablieren. Dies gelte besonders für die Erarbeitung gemeinsamer theoretischer und praktischer Ausbildungskonzepte, die Vereinheitlichung der Bewerbungsverfahren oder die Bündelung der Öffentlichkeitsarbeit. Profitieren würden dabei die Ausbildungsbetriebe im Verbund, vor allem aber auch die Pflegeauszubildenden und damit die Pflegebedürftigen in der Region.

(Fortsetzung nächste Seite)

AUSBILDUNGSVERBUND PFLEGE BGL-TS: VORSITZWECHSEL, FÖRDERBESCHEID UND NEUE PARTNER

Wenige Tage nach der Wahl konnte sich der Ausbildungsverbund über die Übergabe eines Förderbescheids zum weiteren Ausbau freuen. Bayerns Gesundheits- und Pflegeminister Klaus Holetschek (rechts) übergab dazu in Amberg insgesamt 25 Förderbescheide zum Ausbau bzw. zur Neugründung von Ausbildungsverbänden. Bei den Fördermitteln handelt es sich um Bundesmittel in Höhe von circa 4,3 Millionen Euro, informiert das Bayerische Gesundheitsministerium dazu in einer Pressemitteilung.

Anlässlich der Förderbescheidübergabe in Amberg betonte Holetschek: „Damit die generalistische Pflegeausbildung nachhaltig zum Erfolg wird, müssen alle Beteiligten an einem Strang ziehen. Hierzu müssen alle Akteure umdenken, um die neue Pflegeausbildung und ihre reformierten Strukturen mit erweiterten Inhalten

gut umsetzen zu können. So brauchen wir beispielsweise mehr Kapazitäten für Praxiseinsätze von Auszubildenden der generalistischen Pflegeausbildung. Das gelingt uns nur, wenn alle Pflegeschulen und Träger der Kinderkranken-, Alten- und der Krankenpflege auf regionaler Ebene eng zusammenarbeiten – als Ausbildungsverbände. Diese enge Zusammenarbeit bringt viele Vorteile mit sich: Man kann die Arbeit auf mehrere Schultern verteilen, personelle und fachliche Ressourcen bündeln, voneinander lernen und sich

gegenseitig motivieren. Wir unterstützen die Bildung und den Ausbau von Ausbildungsverbänden finanziell [...].“

Den Förderbescheid für den Ausbildungsverbund BGL-TS nahmen der neue Vorsitzende, Michael Krajnc (Mitte) und Christoph Markowsky (links) von der Koordinierungsstelle entgegen.

Quelle: AVP BGL-TS, StMGP



Neue Partner

Das CJD Berchtesgaden und die neurologische Rehabilitationsklinik Medical Park Loipl sind kürzlich dem Ausbildungsverbund Pflege BGL-TS beigetreten.

„Wir sind glücklich darüber, zum einen entsprechende Ausbildungsplätze anbieten zu können, aber zum anderen ist es für uns auch wertvoll, Fachkräftenachwuchs direkt im Unternehmen zu haben“, äußert der

ärztliche Direktor des CJD Berchtesgaden, Gerd Schaurte (unten links).

„Wir freuen uns, nun Teil dieses wichtigen Ausbildungsverbundes zu sein, der für eine qualifizierte Ausbildung in der Pflege unserer Region steht“, sagt Laura Limberger, Geschäftsführerin des



Medical Park Loipl (oben, 2. v. r.).

Damit eröffnen sich den künftigen Pflegefachkräften weitere Möglichkeit zum Erwerb der nötigen Fachpraxis.

Die Aufnahme neuer Partner in unseren Verbund ist ein weiterer wichtiger Schritt, um langfristig die Zahl der Ausbildungsplätze noch deutlich erhöhen zu können, zeigt sich Verena Thurner (2. v. l.) von der Koordinierungsstelle zuversichtlich.

Quelle: AVP BGL-TS, CJD, Medical Park



FORSCHUNGSPROJEKT GREEN CARE: NATUR UND PSYCHISCHE GESUNDHEIT PRÄSENTATION VON ERSTEN ERGEBNISSEN IN MÜNCHEN



Erste vorläufige Ergebnisse der wissenschaftlichen Studie zum Biosphären-Projekt „Green Care – Natur und psychische Gesundheit“ deuten darauf hin, dass sich bewusste, angeleitete Naturerfahrungen positiv auf die psychische Gesundheit auswirken und gezielt zu präventiven sowie kurativen Zwecken eingesetzt werden können. Seit vier Jahren forschen die UNESCO Biosphärenregion Berchtesgadener Land, Außenstelle der Regierung von Oberbayern, und das UNESCO Biosphärenreservat Rhön, bayerischer Teil, Außenstelle der Regierung von Unterfranken, zu der Wirkung bestimmter Achtsamkeits- und Entspannungsübungen in der Natur, um Patientinnen und Patienten mit Depressionen Linderung zu verschaffen und im präventiven Bereich zur Stressreduktion und Burnout-Prophylaxe in der Allgemeinbevölkerung beizutragen. Gleichzeitig wird untersucht, ob die Teilnahme an den Angeboten die emotionale Bindung zur Natur fördert und dadurch die Bereitschaft zu naturschützendem Verhalten positiv beeinflusst. Für das Berchtesgadener Land hat Projektmitarbeiterin Meike Krebs-Fehrmann (6. von links im Bild) das Naturgestützte Achtsamkeitstraining entwickelt und sowohl Gruppen mit Patientinnen und Patienten als auch Präventionsgruppen aus der Allgemeinbevölkerung in der Natur angeleitet.

Dabei kamen Übungen zur Sinneswahrnehmung, unterschiedliche Meditationsarten und Yoga, aber auch Tierspurenlesen und das intensive Beschäftigen mit bestimmten Pflanzen zum Einsatz. Im Rundbrief 2021-1 der Gesundheitsregion^{plus} wurde über die Inhalte des Angebots bereits ausführlicher berichtet.

Kooperationspartner ist für den klinischen Bereich (Psychosomatik) im Berchtesgadener Land die Klinik Alpenland in Bad Reichenhall mit Chefarzt Dr. Florian Katzlberger (links im Bild) und für den präventiven Bereich die VHS Freilassing. Mit großer Spannung wurden die ersten Ergebnisse der Studie erwartet, die das Evaluationsteam von Prof. Dr. Elisabeth Kals (5. von links im Bild), Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt, Professur für Sozial- und Organisationspsychologie, dem projektbegleitenden Expertinnen- und Expertengremium vorgestellt hat.

Die vorläufigen Ergebnisse der Studie deuten auf einen positiven Effekt der entwickelten Angebote hin. Das überregionale Gremium hat die Projektmitarbeiterinnen der beiden Biosphären über die letzten vier Jahre hinweg fachlich beraten und jährlich getagt. Dazu gehören neben Vertreterinnen und Vertretern der Bayerischen Staatsministerien für Umwelt und Verbraucherschutz sowie Ge-

sundheit und Pflege auch Bereichsleitungen der Regierungen von Oberbayern und Unterfranken, Abgesandte der Bayerischen Psychotherapeutenkammer und der Kassenärztlichen Vereinigung, Vertreterinnen und Vertreter der Kurortmedizin sowie Mitarbeitende aus dem Wissenschaftsbereich anderer Universitäten und regionale Akteurinnen und Akteure aus dem Gesundheitsbereich – sowie die Verwaltungen des UNESCO-Biosphärenreservats Rhön und der UNESCO Biosphärenregion BGL. Endgültige Ergebnisse sind dem Abschlussbericht der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt vorbehalten, der Ende März 2023 erwartet wird. Finanziert wird das Projekt durch die Bayerischen Staatsministerien für Umwelt und Verbraucherschutz sowie Gesundheit und Pflege. In der noch verbleibenden Projektlaufzeit werden die Projektmitarbeiterinnen u.a. eine Broschüre erstellen, um die Übungen und die Ergebnisse der Studie einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Kontakt für Rückfragen zum
Forschungsprojekt:

Meike Krebs-Fehrmann
UNESCO Biosphärenregion BGL
[meike.krebs-fehrmann@reg-
ob.bayern.de](mailto:meike.krebs-fehrmann@reg-ob.bayern.de)

Quelle: Biosphärenregion BGL

„FIT & CLEVER“ STARTET MIT AKTIONSTAGEN AN MITTELSCHULEN

„Flitzen statt Sitzen“ – So lautete das Motto der Projektwoche, mit welcher das Projekt „Lernen braucht Bewegung – Fit & clever in der Schule“ in eine neue Runde gestartet ist!

In der Woche vom 23. bis 27. Januar 2023 waren Studierende der TU München unter der Aufsicht der Projektleitung Tanja Postler, Dr. Sabine Kesting und Katharina Köble im Landkreis Berchtesgadener Land an der Franz-von-Agliardis Grund- und Mittelschule Teisendorf, der Grund- und Mittelschule Bischofswiesen sowie dem Sonderpädagogischen Förderzentrum St. Zeno in Bad Reichenhall unterwegs und haben mit den

teilnehmenden Klassen Bewegungseinheiten durchgeführt.

Ziel dieser Aktionstage war es, mit Hilfe von interessanten, lustigen und motivierenden Aufgaben mehr als 300 Schüler aller Jahrgangsstufen von Klasse fünf bis neun für Bewegung zu begeistern sowie Kognition und Bewegung in verschiedensten Übungen zu kombinieren. So wurden beispielsweise Rechenaufgaben und Allgemeinwissensfragen im Quiz-Format mit konditionellen und koordinativen Komponenten wie Rennen und Werfen in einem Bewegungsspiel verknüpft. Neben Bewegungseinheiten in der Halle wurden auch ein Bi-

athlon sowie ein Bewegungsquiz draußen in der winterlichen Natur durchgeführt.

Die gemeinsame sportliche Aktivität hat allen Beteiligten sehr viel Spaß gemacht und das Team von „Fit & clever“ freut sich bereits auf die weitere Projektumsetzung, wobei ab März wieder unsere beliebten Fitnesschecks an den Schulen stattfinden werden und im Sommer mit weiteren speziellen Bewegungsaktionen an den Grund- und Mittelschulen durchgestartet wird! Über 130 Schulklassen aus 14 Grund- und Mittelschulen nehmen in diesem Schuljahr an „Fit & clever“ teil. Quelle: TUM

FORTBILDUNGSVERANSTALTUNG DER ALZHEIMERGESELLSCHAFT SÜDOSTBAYERN



Die Alzheimer Gesellschaft Südostbayern e.V. Selbsthilfe Demenz lädt zu einer Fortbildungsveranstaltung unter der Überschrift **Auf dem Weg zur demenzfreundlichen Kommune** ein: *Wir, als Selbsthilfegruppe, wünschen uns eine Gemeinschaft, in der Demenz kein Tabu ist. Eine Gemeinschaft, eine Kommune, in der Menschen mit Demenz und ihre Familien offen über ihre Situation, ihre Zweifel und ihre Hoffnungen sprechen können und Gehör und Hilfe finden. Denn wir sind überzeugt davon, dass wir nur gemeinsam etwas verändern können.*

Die Fortbildungsveranstaltung findet am **26. April 2023** (Beginn: 19:00 Uhr) im Saal des Braugasthofes Alte Post in Teisendorf statt und richtet sich an alle im Gesundheitsbereich tätigen Personen, insbesondere an Personal in Arztpraxen, Apotheken, Kliniken und weiteren Gesundheitseinrichtungen und soll damit auch zur regionalen sektorenübergreifenden Vernetzung beitragen.

Nach Begrüßung von Bezirksrat Georg Wetzelsperger, gibt es zwei Vorträge:

1. „Selbsthilfe Demenz- Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V.“, Heike von Lützu-Hohlbein

Frau von Lützu-Hohlbein ist ehrenamtlich seit 1990 national und international engagiert im Selbsthilfebereich Demenz. Von 2001 bis 2015 war sie Vorsitzende der Deutschen Alzheimer Gesellschaft. In dieser Funktion war sie u.a. Co-Vorsitzende bei der Entwicklung der von der Bundesregierung initiierten Nationalen Demenzstrategie und Jurorin im Projekt „Menschen mit Demenz im Akutkrankenhaus“ der Robert Bosch Stiftung. Von 2011 bis 2016 war sie Vorsitzende von Alzheimer Europe, dem Dachverband der europäischen nationalen Alzheimer-Selbsthilfeorganisationen mit Sitz in Luxemburg. Seit 2012 ist sie Stellvertretende Vorsitzende der Alzheimer Europe Foundation. Ausgezeichnet wurde Frau von Lützu-Hohlbein mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland, der Bayerischen Staatsmedaille für soziale Verdienste

und der Bayerischen Staatsmedaille für Verdienste um Gesundheit und Pflege.

2. „Die Facetten einer Demenz – am Beispiel der Frontotemporalen Demenz“, Dr. Sarah Straub

Dr. Sarah Straub, ist promovierte Neuropsychologin und arbeitet als wissenschaftliche Angestellte am Universitätsklinikum Ulm. Sie hält unter anderem für die Alzheimer Gesellschaft Vorträge zum Thema „Frontotemporale Demenz“. Daneben ist sie leidenschaftliche Musikerin, erfolgreiche Liedermacherin und Autorin. Sie veröffentlichte bis jetzt drei Alben – das letzte in Zusammenarbeit mit Konstantin Wecker – sowie ein autobiografisches Buch als Angehörige. Im Alter von 20 Jahren erlebte sie, wie ihre Großmutter demenz wurde. Diese Erfahrung prägte ihr Leben. Es erwartet Sie ein fundierter Vortrag aus dem Blickwinkel der Wissenschaftlerin und einer Angehörigen.

Weitere Informationen:

www.alzheimer-suedostbayern.de
kontakt@alz-sob.de

Quelle: Alzheimergesellschaft Südostbayern e.V.

... INTEGRATIONSLOTSIN ASTRID KAESWURM ÜBER DIE AKTUELLEN HERAUSFORDERUNGEN ZUR PSYCHISCHEN GESUNDHEIT IN DER INTEGRATIONSARBEIT

Ein konstantes Angebot an Austauschtreffen und Weiterbildungsmöglichkeiten unterstützt die zahlreichen Haupt- und Ehrenamtlichen in der Integrationsarbeit. Astrid Kaeswurm bildet hierbei eine Art „Knotenpunkt“: sie vernetzt Angebote und Akteure, stimmt Angebote auf den tatsächlichen Bedarf ab und greift neue Herausforderungen auf, wie zuletzt die Bedeutung der psychischen Gesundheit sowohl bei den Haupt- und Ehrenamtlichen als auch den Geflüchteten.

Frau Kaeswurm, welche aktuellen Herausforderungen zeigen sich aktuell in der Integrationsarbeit?

Astrid Kaeswurm: Haupt- und Ehrenamtliche in der Migrationsarbeit sind aktuell vielfältigen seelischen Belastungen ausgesetzt. In der Arbeit mit MigrantInnen erfahren sie persönliche Details von Fluchtgeschichten, die auch eine Re-Traumatisierung auslösen können. Dazu kommt die große Belastung durch die aktuell immer noch steigende Anzahl an MigrantInnen. Weil ihnen die Menschen leidtun, arbeiten sie ehrenamtlich so viel, dass sie einen Dauer-Stress erfahren, der im Ehrenamt nicht vorkommen sollte.

Mit welchen Akteuren aus dem gesundheitlichen Bereich arbeiten Sie hierbei zusammen?

Astrid Kaeswurm: In meinem Netzwerk der Hauptamtlichen arbeite ich in dieser Problematik aktuell vor allem mit Frau Dipl. Psych. Gertrud Wölke zusammen, die auch eine Qualifizierung von psychischen ErsthelferInnen

für uns geleitet hat. Hier haben wir in einer ersten Schulung neun Ehrenamtliche qualifizieren können.

Als weiterer Psychologe steht uns Dr. med. Andreas Ganz zur Verfügung. Er ist Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie und Ärztlicher Direktor der Prinzregent Luitpold Klinik.

Er unterstützt uns aktuell auch mit Räumlichkeiten und leitet Supervisionen, die wir „Schau auf Di“ nennen, für Ehrenamtliche.



Wie sind diese „Schau auf Di“-Supervisionen aufgebaut und wer kann daran teilnehmen?

Astrid Kaeswurm: Diese Termine haben wir bewusst so aufgebaut, dass auch Berufstätige daran teilnehmen können. In einem Monat findet der Termin am Vormittag bei einem kleinen Frühstück in den Räumen der Caritas in Bad Reichenhall statt und im darauffolgenden Monat dann an einem Abend in einem Raum der Prinzregent Luitpold Klinik. Teilnehmen kann jeder, auch Personen die wir noch nicht kennen, also noch nicht in unserer Ehrenamtsdatei aufgelistet sind. Jeder kann auch spontan ohne Voranmeldung vorbeikommen. Die Atmosphäre gestalten wir bewusst locker.

Wie kam es zu der genannten psychologischen Ersthelferausbildung und welches Ziel wird damit verfolgt?

Astrid Kaeswurm: Auslöser für diese Idee war, dass wir feststellen mussten, dass Ehrenamtliche kurzfristig oder sogar dauerhaft ausfallen, weil sie die ihnen von Betroffenen geschilderten Fluchtgeschichten nicht verarbeiten können.

So geschieht es aktuell vor allem bei Flüchtlingen aus der Ukraine, dass ehrenamtliche ÄmterlotsInnen und ehrenamtliche DolmetscherInnen beim Ausfüllen eines Antrages irgendwann zur Stelle „Familienstand“ kommen und die Antwort „verwitwet“ erhalten.

Eine Information, die emotional sehr belastend sein kann. Vor allem im Gespräch mit den Familienangehörigen direkt. Die Gesprächspartner sprechen weiter, sie weinen und leiden miteinander. Im schlimmsten Fall kann es hier auch zu akuten Belastungsreaktionen kommen, denen wir aktiv begegnen müssen.

Die Resonanz an dieser Fortbildung war so hoch, dass wir einen zweiten Durchgang planen. In einer Feierstunde werden wir in der nächsten Woche die Teilnahmebescheinigungen aus der ersten Schulung übergeben.

Vielen Dank für das Interview!

Hier gibt es weitere Informationen zum Thema Integration im Landkreis Berchtesgadener Land.

... ANDREA KRAMMER UND ELISABETH HOMBERG VON DER FREIWILLIGEN-AGENTUR ZUM THEMA „SOZIALES EINGEBUNDEN-SEIN DURCH EHRENAMT“

Das aktuelle Schwerpunktthema das Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege lautet „Gesundheitliche Folgen von Einsamkeit“. Je nach Altersgruppe können unterschiedliche Gesundheitsrisiken mit Einsamkeit einhergehen, wie beispielsweise Demenz, psychische Erkrankungen oder auch Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Ehrenamtliches Engagement hält gesund und schützt auch vor Einsamkeit. Ebenso bieten ehrenamtliche Projekte Gelegenheit, sich gemeinsam zu bestimmten Themen auszutauschen, sich zu treffen und Zeit miteinander zu verbringen und so einer Vereinsamung aktiv entgegenzuwirken. Wir haben mit Andrea Kramer (links) und Elisabeth Homberg (rechts) von der Freiwilligenagentur des Landkreises gesprochen.

Welche Möglichkeiten, sich freiwillig zu engagieren, gibt es im Landkreis? In unserem Landkreis spielt das sogenannte „traditionelle Ehrenamt“, zu dem man beispielsweise Trachtenvereine, Musikkapellen, Freiwillige Feuerwehren, Blaulichtorganisationen und vor allem auch Sportvereine zählt, nach wie vor eine große Rolle. Es haben sich aber auch aufgrund der aktuellen gesellschaftlichen Lage in vielen anderen Bereichen freiwillige Initiativen gegründet, wie z.B. im Integrationsbereich (Sprachkurse, Freizeitgestaltung, etc.) oder auch im Bereich Nachhaltigkeit (wie z.B. Repair-Cafés, Kleidertauschmärkte, Tauschbörsen, Foodsharing, etc.). Bei manchen bereits sehr lange etablierten Initiativen, die für unsere Gesellschaft sehr wichtig und nicht mehr wegzudenken wären, weiß man oft schon gar nicht mehr, dass es sich dabei nach wie vor um freiwilliges Engagement handelt, wie z.B. bei den öffentlichen Büche-

reien, den Eine-Welt-Läden oder den Tafeln. Das Angebot an „Einsatzbereichen“ ist sehr groß und bunt. Um gut in ein freiwilliges Engagement zu starten, ist es vorteilhaft, sich seiner eigenen Interessen und Talente bewusst zu werden und danach das passende Ehrenamt zu suchen.

Wir von der Freiwilligenagentur unterstützen gerne dabei.

Hat sich das freiwillige Engagement mit der Corona-Pandemie verändert, inwiefern? Corona hat die Freiwilligenarbeit sehr stark verändert. Direkte Kontakte und das Zusammenkommen, von dem diese Arbeit oft lebt, waren sehr lange nicht möglich. Dazu kommt, dass vor allem die älteren Mitmenschen (60+) – als Risikogruppe dieser Pandemie sich nach wie vor zum Schutz eher zurückziehen. Das ist sehr nachvollziehbar. Im Lockdown war die Hilfsbereitschaft – ähnlich wie bei der Flüchtlingskrise 2015 – sehr hoch. Es gab sehr viel mehr HelferInnen als Hilfesuchende. Das war schön zu erleben, dass unsere Gesellschaft in Krisenzeiten nach wie vor zusammenhält und zueinandersteht. Jetzt, wo im Berufs- und Privatleben überall langsam wieder „Normalität“ einkehrt, wird in manchen Engagementbereichen aber nach wie vor sehr zurückhaltend agiert. Es bleibt zu beobachten, ob sich dieser Trend fortsetzt, oder nicht.

Wie schätzen Sie das freiwillige Engagement im Landkreis ein? Wo liegt der größte Bedarf? Tatsächlich stellen wir fest, dass die Nachfrage im sozialen Bereich am stärksten ist und zwar sowohl in der Kinder- und Jugendarbeit, wie auch in der Arbeit mit Senioren. An uns wurde schon von vielen Seiten herangetragen, dass sich nicht mehr so viele Jugend-



liche für den Bundesfreiwilligendienst oder ein „Freiwilliges Soziales Jahr“ entscheiden und somit diese Unterstützungskräfte in vielen Angebotsbereichen fehlen. Gleichzeitig stellen wir fest, dass bestimmte Engagementangebote im sozialen Bereich, wie z.B. Nachbarschaftshilfen, Seniorencafés oder Lese- und LernpatInnen sehr gut freiwillig Engagierte ansprechen und immer wieder neue Helferinnen und Helfer dazu kommen.

Wie unterstützen Sie als Freiwilligenagentur? Die Freiwilligenagentur Berchtesgadener Land ist eine neutrale Kontakt- und Informationsstelle sowie Ansprech- und Netzwerkpartner für freiwilliges Engagement. Wir ermöglichen Engagement durch Information und Beratung über die Möglichkeiten freiwilligen Engagements, sowie durch die Beratung von Vereinen, Verbänden, Organisationen und Initiativen, die mit Freiwilligen arbeiten. Wir unterstützen Engagement durch die Umsetzung von neuen Ideen, Projekten und Kooperationen und arbeiten eng mit Kommunen und freien Trägern zusammen. Wir fördern Engagement durch Organisation von kostenlosen Fortbildungen, Fachgesprächen und Veranstaltungen, die allen freiwillig Engagierten und Interessierten im Landkreis zur Verfügung stehen.

Vielen Dank für das Interview!

Weitere Informationen:
www.freiwilligenagentur-bgl.de

NETZWERKSTELLE HEBAMMENVERSORGUNG WIRD FORTGESETZT

Mit Wirkung vom 1. Oktober 2022 wurde das Geburtshilfe-Förderprogramm des Freistaats Bayern um drei weitere Jahre verlängert. Die Fördergelder werden durch die beiden Landkreise Traunstein und Berchtesgadener Land bereits seit 2019 beantragt, abgerufen und durch eigene Mittel aufgestockt.



Insbesondere die Netzwerkstelle Hebammenversorgung konnte dadurch ins Leben gerufen werden und

soll nach aktuellen Beschlüssen der beiden Kreisausschüsse nun bis Ende 2025 fortgesetzt werden.

Dabei sind die Herausforderungen und Aufgaben nach wie vor vielfältig, um die regionale geburtshilfliche Hebammenversorgung sowie die Wochenbettbetreuung durch Hebammen zu stärken, wengleich in der Vergangenheit bereits einige wichtige Erfolge in den Bereichen Vernetzung, Strukturen oder Öffentlichkeitsarbeit erzielt werden konnten.

Jüngste Beispiele für konkret umgesetzte Maßnahmen sind die Einführung von Wochenbettambulanzen, die Implementierung eines interakti-

ven Hebammenverzeichnisses, welches auch Einblicke in die Kapazitäten der Hebammen ermöglicht sowie das Angebot von Stipendien für Nachwuchskräfte. Im Jahr 2023 werden bestehende, erfolgreiche Maßnahmen wie das jährliche Fortbildungsprogramm der Netzwerkstelle fortgeführt und weiter optimiert. Daneben sollen insbesondere Nachwuchsarbeit und Berufsmarketing noch mehr in den Fokus rücken.

Weitere Informationen:

www.hebammen-ts-bgl.de

Quelle: NSHV

PRAKTISCHE BABYKOFFER FÜR DIE GEBURTSHILFE DER KREISKLINIK BAD REICHENHALL

48 niedliche Babykoffer – prall gefüllt mit Babynahrung, Windeln und Pflegeprodukten für Mutter und Baby – hat Florian Salzlechner (links), AOK-Direktion Bad Reichenhall, an Dr. Yvonne Winkler, Oberärztin der Frauenklinik Bad Reichenhall und Stefan Prawda, Standortleitung der Kreisklinik Bad Reichenhall, für die Geburtshilfe der Kreisklinik Bad Reichenhall übergeben. Über die praktischen Babykoffer, die wunderbar als Wickeltasche genutzt werden können, dürfen sich nun frisch gebackene Eltern mit ihrem Nachwuchs freuen.

Quelle: KSOB AG, AOK Bad Reichenhall



NEUE ANSPRECHPARTNER IM NETZWERK

Franziska Klopp, Netzwerkkordinatorin für das Hospiz- und Palliativversorgungsnetzwerk (HPVN) im BGL

„Mein Name ist Franziska Klopp und ich darf mich Ihnen als Koordinatorin für das HPVN im Berchtesgadener



Land vorstellen, welches in diesem Jahr aufgebaut wird.

Seit mehr als 15 Jahren arbeite ich als Gesundheits- und Krankenpflegerin im palliativen Bereich und durfte schon viele schwerkranke und sterbende Menschen auf ihrem letzten Lebensweg begleiten. Auch weiterhin bin ich im Netzwerk Hospiz als Palliativfachkraft in der SAPV (Spezialisierten ambulanten Palliativversorgung) tätig.

In dieser Arbeit vermischen sich viele Gefühle und Emotionen und das macht die Arbeit auch so besonders. Zum einen ist da die Freude, einem Menschen die bestmögliche Versorgung anbieten zu können, die er benötigt. Zum anderen entsteht Dankbarkeit bei den Betroffenen und Angehörigen, dass jemand da ist und sie dabei unterstützt ihren Weg zu gehen. Und dann ist da natürlich die Trauer darüber, einen geliebten Menschen zu verlieren.

Es ist wichtig, die Hospiz- und Palliativversorgung für alle Menschen zugänglich zu machen, damit jeder die für ihn bestmögliche Versorgung in einer palliativen Situation erhält. Jeder Mensch hat das Recht auf ein würdevolles Sterben, egal ob zu Hau-

se, im Pflegeheim oder im Krankenhaus.

In meiner neuen Funktion möchte ich alle an der Versorgung Beteiligten vernetzen, Aktivitäten koordinieren und Kontakte herstellen mit dem Ziel, die Palliativarbeit weiter auszubauen. Ich freue mich auf meine neue Tätigkeit und eine gute Zusammenarbeit.

Kontakt:

0861 909612-138

Franziska.Klopp@netzwerk-hospiz.de

Quelle: Netzwerk Hospiz

Martina Hüttinger, Fachdienstleiterin Fachambulanz für Suchterkrankungen im Caritas-Zentrum

„Mein Name ist Martina Hüttinger.

Seit 1. Januar 2023 leite ich die Caritas Fachambulanz für Suchterkrankungen im Landkreis BGL.



Als gebürtige Berchtesgadenerin habe ich die letzten 28 Jahre in München gelebt und freue mich nun wieder in meiner Heimat zu sein. Ich bin Dipl. Sozialpädagogin (FH) mit einem MBA in Management und Leadership, einer Ausbildung zum systemischen Coach und zur Resilienztrainerin. Seit 2008 bin ich als Beraterin, Trainerin und Coach in der deutschen und österreichischen Industrie selbständig tätig.

Ich freue mich auf die neue Aufgabe als Fachdienstleitung und mein Wissen und Erfahrungen einbringen zu können. Die Fachambulanz für Suchterkrankungen im Landkreis BGL ist über seine Grenzen hinaus be-

kannt. Unsere Mitarbeitenden haben langjährige Erfahrungen in der Suchtkrankenhilfe und verfügen über entsprechende therapeutische Zusatzausbildungen. Die Mitarbeitenden der Fachambulanz unterliegen der Schweigepflicht.

Als Team der Fachambulanz für Suchterkrankungen sind wir im Landkreis kompetenter Ansprechpartner bei:

- ◆ problematischen Umgang mit Alkohol, Drogen, Medikamenten oder anderen süchtigen Verhaltensweisen wie Essstörungen, Kaufsucht, Spielsucht etc.
- ◆ ambulant betreutes Einzelwohnen für Suchtkranke
- ◆ Suchtpräventionsprogrammen (Vorträge, Workshops, Veranstaltungen etc.) für Schulen, Kindertageseinrichtungen, Jugendgruppen, Vereine, Gemeinde, Betrieben etc.
- ◆ Schulungen für alkoholauffällige Kraftfahrer (MPU-Vorbereitung)
- ◆ Betriebliche Suchtberatung

Wir beraten zu allen Themen der Abhängigkeit und führen ambulante Rehabehandlungen durch. Wir bieten ambulante Nachsorge nach einer stationären Therapie oder ambulante Suchtbehandlung als eine Alternative zu stationären Maßnahmen an. Es ist eine Hilfsform, bei der die Patienten in ihrem gewohnten Lebens- und Arbeitsumfeld bleiben. Diese Maßnahme wird aus Mitteln des Bezirks Oberbayern gefördert.

Kontakt

Caritas-Zentrum BGL
Fachambulanz
Wittelsbacher Straße 10b
83435 Bad Reichenhall
08652 9585-0

Quelle: Caritas BGL

VERABSCHIEDUNG VON MARCO BALONIER AUS DEM SUCHTARBEITSKREIS

Nach mehr als 10 Jahren Tätigkeit als Leiter des Suchtarbeitskreises im Berchtesgadener Land verabschiedet sich Marco Balonier (Mitte) von seiner Position. Der Sozialpädagoge und Präventionsfachmann der Caritas wird sich im Rahmen einer beruflichen Neuorientierung nun anderen Aufgaben innerhalb der Organisation widmen.

Seit 2009 koordinierte er mit viel Engagement und Leidenschaft die regelmäßigen Treffen und die Gestaltung gemeinsamer Projekte der unterschiedlichen Vertreter im Bereich der Jugendarbeit und Suchtprävention im ganzen Landkreis. „Für mich war dies ein wichtiger Ort der Vernetzung und Umsetzung gemeinsamer Ideen. Wir sind enger zusammengewachsen und konnten das Thema psychische Gesundheit von Heranwachsenden schärfen“, erklärt Balonier.

Die Gestaltung zahlreicher Infostände, Schulveranstaltungen, wie die Aktion „Disco-Fieber“, die „Familien-Challenge“ inklusive Umsetzung eines Internetauftritts und zuletzt die Planung von Zukunftsforen mit den Themen „Wie können Kinder in unserem Landkreis gesund aufwachsen“



und „Lebenskompetenzförderung an Schulen“ seien für ihn nur einige der Highlights der letzten Jahre.

Übergabe an das Gesundheitsamt

Die Koordination wird in Zukunft nun wieder vom Gesundheitsamt Berchtesgadener Land übernommen, vertreten durch die Ärztinnen Simone Graßmann (rechts) und Christine Diehl (links), die den Arbeitskreis auf jeden Fall im Sinne ihres Vorgängers weiterführen möchten.

Dr. Udo Langenhorst (2. von rechts), ebenfalls Arzt am Gesundheitsamt, überreichte Marco Balonier ein kleines Präsent, um ihm für seine langjährige und engagierte Arbeit zu danken.

Balonier bedankte sich anschließend noch bei allen Beteiligten für die konstruktive Zusammenarbeit und das gemeinsame Anpacken. Es sei stets toll gewesen zu spüren, dass alle Institutionen sich haben mitreißen und inspirieren lassen.

Zum Abschluss gab er seinen KollegInnen und Nachfolgerinnen noch motivierende Worte mit auf den Weg: „Lasst euch nicht entmutigen, auch wenn man manchmal das Gefühl hat, man kämpfe gegen Windmühlen. Jeder und jede einzelne, den oder die wir erreichen, ist es wert, weiterzumachen!“

Quelle: LRA BGL

AKTUELLES IM PROGRAMM „KINDERLEICHT UND LECKER“

Jeweils zum Jahresende erarbeitet das Netzwerk "Junge Eltern/Familien", ausgehend vom Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Traunstein, ein Programm für Familien mit Kindern bis zu drei Jahren in den Landkreisen TS und BGL für das folgende Jahr.

Die Veranstaltungen sind altersspezifisch. Die Referenten sind Experten und geben kompetent Tipps und Anregungen. Die Umsetzung von Wissen und Können in den Familienalltag

hat dabei oberste Priorität.

Es gibt Termine für individuelle Einzelbuchungen, aber vor allem auch Themen für Gruppen, die zu Wunschterminen gebucht werden können.

Hier gibt es weitere Informationen rund um die Angebote im Programm „Kinderleicht und lecker“.

Im März finden beispielsweise drei Online-Veranstaltungen aus dem Programm „Kinderleicht und lecker“

statt, wobei die Themen Ernährung und Bewegung im Mittelpunkt stehen: „Bewegungsabenteuer in der Natur – online!“, „Das beste Essen für Kleinkinder – so geht's“ und „Greifen, fühlen, rollen, robben, krabbeln- Bewegungsspaß für Babys“

Quelle: AELF TS

Kooperationen zum Programm „Kinderleicht und lecker“ finden z.B. im Rahmen des Familiencafés der Familienförderstelle statt.

Quelle: LRA BGL

NEUES AUS DEM NETZWERK HOSPIZ

Start des Hospiz- und Palliativversorgungsnetzwerks im Berchtesgadener Land

2023 wird im Landkreis Berchtesgadener Land das Hospiz- und Palliativversorgungsnetzwerk (HPVN) errichtet. Das HPVN hat zum Ziel, die verschiedenen Akteure in der Palliativarbeit zusammenzubringen und die in vielen Bereichen schon gute Zusammenarbeit weiter auszubauen.

Durch das Netzwerk können Angebote gebündelt und somit auf breiter Ebene bekannt gemacht, sowie Doppelstrukturen vermieden werden.

Weitere Aufgaben sind die Information der Öffentlichkeit, sowie die Schaffung von interdisziplinären Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten für die Mitarbeitenden. So soll die Versorgung von schwerkranken Patienten am Lebensende verbessert und die bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Versorgungsangebote im Landkreis sichergestellt werden.

Ansprechpartnerin für das HPVN im Landkreis Berchtesgadener Land ist die Netzwerk-Koordinatorin Franziska Klopp (vgl. S. 11):
0861 909612-138
Franziska.Klopp@netzwerk-hospiz.de

Neu: Fort- und Weiterbildungsangebote

Um die Palliativversorgung im Landkreis weiter auszubauen und allen Akteuren ohne weite Anfahrtswege die Möglichkeit zu geben, sich (weiter) zu qualifizieren, bietet das Netzwerk Hospiz erstmalig in Zusammenarbeit mit der Christophorus Akademie München die Zusatzweiterbildung Palliativmedizin für Ärzte (März) und mit der Hospizakademie

Annabrunn die Palliative Care-Grundschulung für Pflegende und an der Versorgung Schwerstkranker Beteiligte (Mai/Juni) in Traunstein an. Die beiden Kurse umfassen jeweils 40 Stunden und sind zertifiziert.

Zusätzlich finden im April Infoveranstaltungen für Medizinische Fachangestellte statt, in denen die Arbeit der ambulanten Palliativversorgung vorgestellt, der Ablauf der Patientenmeldung sowie das Verfahren der Antragstellung bei den Krankenkassen erläutert wird.

Ein weiteres Angebot sind Letzte Hilfe Kurse, die über das Netzwerk angefragt werden können. In diesen Letzte Hilfe Kursen lernen interessierte Bürgerinnen und Bürger, was sie für die ihnen Nahestehenden am Ende des Lebens tun können. Es wird Grundwissen an die Hand gegeben und ermutigt, sich Sterbenden zuzuwenden. Denn Zuwendung ist das, was wir alle am Ende des Lebens am meisten brauchen.

Für 2023 sind bis jetzt Termine in den Behinderteneinrichtungen der Landkreise Traunstein und Berchtesgadener Land vorgesehen, weitere sind in Planung.



Für Informationen zu den Kursen steht Pflegeleitung Uta Sommer-Lihotzky gerne zur Verfügung:

uta.sommer-lihotzky@netzwerk-hospiz.de
0861 909612-0

Wechsel in der Geschäftsführung

Mit Beginn des Jahres 2023 hat Hans Werner Kalleder die Geschäftsführung in der Netzwerk Hospiz Südostbayern gGmbH übernommen.

Als betroffener Angehöriger hat er einst selbst erfahren, wie das Team des Netzwerk Hospiz



Patienten und ihre Angehörigen betreut. Mit seinem Einsatz für das Netzwerk möchte Kalleder nun etwas zurückgeben und dem Thema Sterbegleitung eine weitere Stimme in unserer Gesellschaft geben.

Kalleder bringt langjährige und vielfältige Erfahrungen aus der Finanzbranche mit. Er war viele Jahre als Manager und Consultant im In- und Ausland für international agierende Banken tätig. Seit 2018 eigentlich im Ruhestand, nimmt Kalleder beim Netzwerk Hospiz jetzt noch einmal eine neue Herausforderung an. „Das Netzwerk Hospiz ist für mich ein wesentlicher Baustein, um dem Leben am vorhersehbaren Ende des Lebensweges mehr Lebensqualität zu geben“, so Kalleder. Er hat es sich zum Ziel gesetzt, den ambulanten Palliativdienst in der Gesellschaft bekannter zu machen und dem Team vom Netzwerk Hospiz den Rücken vor bürokratischen und sonstigen Hürden frei zu halten.

Weitere Informationen:
www.netzwerk-hospiz.de

Quelle: Netzwerk Hospiz

BERATUNGSANGEBOT DES PFLEGESTÜTZPUNKTES BGL AUSGEBAUT

Die Pflegebedürftigkeit tritt oft unvermittelt ein und konfrontiert die Betroffenen und Angehörige mit vielen Herausforderungen. Der Pflegestützpunkt Berchtesgadener Land steht den Menschen in dieser Situation beratend zur Seite. Um den vielen Beratungsanfragen der BürgerInnen gerecht werden zu können, verstärkt seit Beginn des neuen Jahres eine weitere Mitarbeiterin das Team des Pflegestützpunktes (v.l.: Barbara Müller, Arbeitsbereichsleitung, Caroline Puhmann, Projektleitung Pflegestützpunkt, sowie Martina Motz, Pflegeberaterin, und Katrin Willemsen, Pflegeberaterin). Die Beratungen umfassen alle Themen rund um die Pflege. Betroffene und pflegende Angehörige können sich individuell, vertraulich und kompetent zu den unterschiedlichen Sozialleistungen und zu den in Frage kommenden Hilfsangeboten beraten lassen. Beim Älterwerden, insbesondere beim Eintritt eines Pflegefalls, ergeben sich häufig viele und umfangreiche Fragestellungen. Bei einer Überforderung der älteren Menschen mit der tägli-

chen Lebensführung benötigen diese Hilfe und Unterstützung. Der Pflegestützpunkt berät zu den ambulanten, stationären und teilstationären Hilfsangeboten, die im Landkreis zur Verfügung stehen. Darüber hinaus besprechen die Pflegeberaterinnen gemeinsam mit den Ratsuchenden, welche Leistungen von den Krankenkassen, Pflegekassen und den Sozialhilfeträgern möglich sind, wie z. B. Beantragung eines Pflegegrades oder Unterstützungsmöglichkeiten, wenn ein Angehöriger als Pflegeperson überlastet ist. Dabei handelt es sich oft um eine komplexe Klärung der Bedarfssituation. Die Beratungsleistungen des Pflegestützpunktes stehen allen Betroffenen und ihren Angehörigen zur Verfügung. Mit dem Pflegestützpunkt wurde seitens des Landkreises gemeinsam mit dem Bezirk Oberbay-



ern und den Pflegekassen ein Angebot für die Bürgerinnen und Bürger geschaffen, das unabhängige und umfassende Beratung bietet.

Der Pflegestützpunkt ist von Montag bis Freitag von 8:00 bis 12:00 Uhr und am Donnerstag zusätzlich von 14:00 bis 16:00 Uhr besetzt. Termine für ein Beratungsgespräch können telefonisch oder per E-Mail vereinbart werden:

08651 773-885

pflegestuetzpunkt-bgl@lra-bgl.de

Quelle: LRA BGL

AOK-PUPPENTHEATER IN BAD REICHENHALL ZU GAST

Auf seiner Reise durch Bayern besuchte das Drachenkind Jolinchen fast 200 Kinder im Kurgastzentrum Bad Reichenhall und sorgte dort für fröhliche Stimmung. Das Puppentheaterstück vermittelt dem jungen Publikum unterhaltsam und spielerisch,

wie wichtig Freundschaften sind, wie viel Spaß Bewegung macht und warum man sich gesund ernähren soll. „Rund um die Aufführung gibt es ein abwechslungsreiches, spannendes Begleitprogramm – vom Mitmachspiel „Löwenjagd“, über gemeinsames Singen bis hin zu einem Parcours mit dem Schwerpunkt Bewegung, bei dem es viel zu entdecken gibt“, so Matthias Förg, Direktor der AOK im Landkreis BGL (4.v.l.).

Das Puppentheater ist Bestandteil des Programms „Jolinchen Kids“, mit dem die AOK die Gesundheit von Kindern bis sechs Jahren fördern will. Die AOK hat dieses Programm gemeinsam mit Fachleuten aus Wissenschaft und Praxis entwickelt. Interessierte Kindertagesstätten können kostenfrei an dem Programm teilnehmen.



gen bis hin zu einem Parcours mit dem Schwerpunkt Bewegung, bei dem es viel zu entdecken gibt“, so Matthias Förg, Direktor der AOK im Landkreis BGL (4.v.l.).

Weitere Infos zum Präventionsprogramm „JolinchenKids“ unter www.aok.de/bayern/jolinchenkids oder bei Gesundheitsfachkraft Antje Schwamberger-Perschl (2. v. r.): 0861 7096-36 antje.schwamberger-perschl@by.aok.de

Quelle: AOK Bad Reichenhall

SELBSTHILFGRUPPE NÄHT HERZKISSEN FÜR BRUSTKREBSPATIENTINNEN

Die Diagnose Brustkrebs ist ein emotionaler Schock, rund jede zehnte Frau in Deutschland ist im Laufe des Lebens davon betroffen. In der Kreisklinik Bad Reichenhall erhält jede Patientin nach der Operation ein „Herzkissen“. Genäht werden diese speziellen Kissen schon seit über zehn Jahren von der Selbsthilfegruppe Freilassing. Jetzt konnte das 500. Herzkissen übergeben werden.

Der Schrank auf der Station 1a in der Kreisklinik Bad Reichenhall ist immer gefüllt. Hier lagern lauter bunte Herzkissen, geblünte, karierte, gemusterte. Neigt sich der Vorrat doch mal dem Ende zu, greift Stationsleiterin Verena Hellmann (links im Bild) zum Hörer. Bei Inge Polak (rechts im Bild) in Freilassing klingelt dann das Telefon. „Wenn ich einen Schwung Kissen brauche, gebe ich bei ihr Bescheid und weiß, dass ich ganz schnell neue bekomme“, freut sich Verena Hellmann.

Inge Polak ist Gruppenleiterin der Selbsthilfegruppe Freilassing der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V., die es schon seit 1988 im Berchtesgadener Land gibt. Betroffene aus dem ganzen Landkreis können an den

Treffen in Freilassing teilnehmen. Es ist eine Gruppe von Menschen, die mit der Diagnose Krebs leben und umgehen müssen und sich einmal im Monat treffen. Inge Polak ist selbst zwei Mal an Brustkrebs erkrankt. Sie und alle in der Gruppe wissen um die Ängste und Sorgen, die eine Krebsdiagnose mit sich bringt.

„Miteinander zu reden, Erfahrungen auszutauschen und füreinander da zu sein, kann so viel bewirken, man fühlt sich nicht allein. Es ist etwas ganz anderes mit ebenfalls Betroffenen zu sprechen, denn es gibt Dinge, die kann man nicht mal dem Partner und der Familie erzählen“, sagt die 83-Jährige.

Die Herzkissen sehen nicht nur fröhlich aus, sie haben auch einen großen Nutzen. Ihre Herz-Form verdanken sie den extralangen „Ohrwascheln“. Brustkrebspatientinnen können sich das Kissen so zum Beispiel bequem unter die Achsel klemmen und dort nach einer Operation Narbenschmerzen und Lymphschwellungen lindern.

Auch wenn Brustkrebs die häufigste Krebsart bei Frauen ist, die gefährlichste ist sie nicht, nicht mehr. Aufgrund der immer besser werdenden



Früherkennung und der Verfügbarkeit von fortschrittlichen Therapien ist Brustkrebs heute in der Mehrzahl der Fälle heilbar. Als Schwerpunktzentrum in der Region bietet das „Brustkrebszentrum Traunstein-Bad Reichenhall“ der Kliniken Südostbayern sämtliche moderne Verfahren zur Behandlung des Mammakarzinoms. Ein enges Netzwerk an niedergelassenen Fachärzten und regelmäßige fachübergreifende Tumorkonferenzen gewährleisten eine optimale Vor- und Nachsorge für die betroffenen Patientinnen.

[Hier](#) geht es zum ganzen Artikel.

Quelle: K SOB AG

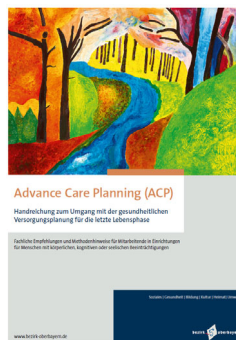
NEUE HANDREICHUNG ZUM THEMA ADVANCE CARE PLANNING

Advance Care Planning (ACP) beschreibt die konzeptuelle und zugleich individuelle Begleitung bei medizinisch-pflegerischen Entscheidungen in der letzten Lebensphase.

Ziel dieser Methode ist es, die Selbstbestimmung am Ende des Lebens zu achten und zu fördern. Der Bezirk Oberbayern hat jetzt mit zahlreichen Partnerinnen und Partnern aus der sozialen und medizinischen Landschaft eine Handreichung für das

ACP mit fachlichen Empfehlungen erstellt.

Der Leitfaden wendet sich an Leitungen und Mitarbeitende von stationären Einrichtungen, die Menschen mit körperlicher, kognitiver



oder seelischer Beeinträchtigung betreuen. Er dient als Reflexionshilfe und Informationsquelle. Ziel ist es, die Autonomie und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen zu achten und zu fördern.

Weitere Informationen und Download: [hier](#)

Quelle: Bezirk Oberbayern

IMPFZENTRUM BERCHTESGADENER LAND SCHLIEßT NACH ZWEI JAHREN

Vor gut zwei Jahren erfolgten in den Räumen des Impfzentrums Berchtesgadener Land die ersten Impfungen gegen das Corona-Virus. In dieser Zeit wurden im Impfzentrum und durch die mobilen Teams insgesamt 132.879 Impfungen verabreicht. Am 30. Dezember 2022 wurden die letzten Impfungen im Impfzentrum durchgeführt. Aufgrund des Beschlusses des Ministerrats vom 25. Oktober 2022 wurden die Impfzentren zum 31. Dezember 2022 geschlossen. COVID-19-Impfungen sind künftig über die niedergelassenen Ärzte möglich.

„Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Impfzentrums haben in den vergangenen beiden Jahren Großartiges geleistet – und das nicht immer unter einfachen Bedingungen“, würdigte Landrat Bernhard Kern bei einem abschließenden Besuch im Impfzentrum die Leistung des gesamten Personals. „Die geringen Impfstofflieferungen und dadurch notwendigen Priorisierungen zu Beginn, regelmäßige Änderungen der Impfpfehlungen aber auch manche Reaktionen aus der Bevölkerung verlangten unseren Mitarbeitenden einiges ab. Umso beeindruckter war ich immer wieder, was sie durch ihr Engagement für unsere Bürgerinnen und Bürger auf die Beine stellen konnten. Allein die Anzahl der Impfungen in den Hochphasen – im Dezember 2021 aufgrund der Auffrischungsimpfungen zum Teil mehr als 800 pro Tag – ist eine unglaubliche Leistung. Daher danke ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Impfzentrum, unserem ärztlichen Leiter Dr. Joachim Leßke, seinen Stellvertretern Dr. Nino Djahangiri, Dr. Alexandros Livadas, Dr. Claudia Gerlach sowie kurzzeitig Dr. Michael de Jesus Pereira, unserem Leiter der Verwaltung Arnim Schläfke, und allen zuständigen Mitarbeitern im Landratsamt herzlich für Ihre großartige Arbeit. Sie haben in den vergangenen zwei Jahren mit Ihrem Einsatz einen nicht wegzudenkenden Beitrag für die Bewältigung der Pandemie und den Schutz unserer Bevölkerung geleistet. Mein Dank geht außerdem auch an die Gemeinde Ainring mit Bürgermeister Martin Öttl für die Unterstützung.“



Die Impfangebote im Überblick

27. Dezember 2020

Beginn der Arbeit des Impfzentrums mit zwei mobilen Teams in Seniorenwohnheimen im Berchtesgadener Land

31. Dezember 2020

Erste Impfungen vor Ort in Ainring mit anfänglicher Priorisierung, um besonders gefährdete Personengruppen so rasch wie möglich impfen zu können

6. Februar 2021

Start des Pilotprojekts mit mobilen Teams unter Einbindung der niedergelassenen Ärzte in mehreren Arztpraxen als einer der ersten Landkreise Deutschlands für eine möglichst effektive und wohnortnahe Impfmöglichkeit für BürgerInnen mit eingeschränkter Mobilität

Anfang März 2021

Mit Steigerung Impfstofflieferung Verdoppelung der Kapazitäten im Impfzentrum in Ainring

10. März 2021

Eröffnung einer Außenstelle im Alpen Congress in Berchtesgaden für wohnortnahen Zugang zu Impfungen für ältere und eingeschränkte BürgerInnen – mit insgesamt 9.809 Impfungen bis zur Schließung am 26. Juni

Neben den regulären Impfangeboten im Impfzentrum, der Außenstelle und durch die mobilen Teams gab es im Laufe der vergangenen zwei Jahre auch verschiedene Aktionen des Impfzentrums, um möglichst zeitnah einem möglichst breiten Teil der Öffentlichkeit eine Impfung anbieten zu können, insgesamt 22.781 Impfungen konnten durch diese mobilen Angebote durchgeführt werden.

April 2021

Sonderimpfaktion für Personen ab 60 Jahren, sich unabhängig von ihrer Priorisierung mit AstraZeneca impfen zu lassen – insgesamt 3.303 Personen machten davon Gebrauch

ab Juli 2021

Verstärktes Impfangebot mit insgesamt 455 Einsätze der mobilen Teams in verschiedenen Landkreismunicipalitäten auf Marktplätzen, in Rathäusern, Firmen, Arztpraxen und anderen Einrichtungen im gesamten Landkreis – sogar an der Jennerbergstation in 1.800 Metern Höhe – zusätzlich zu den 143 Einsätzen in insgesamt 23 Heimen und sozialen Einrichtungen

ab August 2021

Start des „Impf-Taxis“ für Hausbesuche & Impftermine mit arabisch oder russisch sprechenden Impfpärzten

Quelle: LRA BGL

HABEN SIE INFORMATIONEN FÜR UNS?

Senden Sie uns Neuigkeiten, Termine und Wissenswertes zur Veröffentlichung im nächsten Rundbrief gerne zu. Passende Fotos können Sie gerne mitsenden.

Herausgeber

Landkreis Berchtesgadener Land
Salzburger Straße 64
83435 Bad Reichenhall

Kontakt

Geschäftsstelle der Gesundheitsregion^{plus}
Telefon: 08651 773-871
E-Mail: gesundheitsregionplus@lra-bgl.de
www.gesundheitsregion-plus-bgl.de

Aufruf: Mehr Leser für den Rundbrief!

Wir freuen uns, wenn Sie den Rundbrief an Interessierte in Ihren Kreisen weiterleiten.

Registrierung für den Rundbrief - so geht's:

Bitte senden Sie eine E-Mail mit folgenden Satz an gesundheitsregionplus@lra-bgl.de.

„Ich möchte den Rundbrief der Gesundheitsregion^{plus} Berchtesgadener Land beziehen und willige bis auf Widerruf in die Speicherung und Verarbeitung meiner E-Mail-Adresse für diesen Zweck ein.“

Die Einwilligung kann selbstverständlich jederzeit widerrufen werden.